

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Stadtfraktion Bad Camberg

An
Frau Stadtverordnetenvorsteherin
Andrea Reusch-Demel
Rathaus/Hauptamt

Stadtfraktion Bad Camberg

Goethestraße 11
65520 Bad Camberg
Tel.: +49 (6434) 4028812
fraktionsvorsitz@gruene-
badcamberg.de
www.gruene-badcamberg.de

Bad Camberg, 20.10.25

Maßnahmen zur Förderung von Inklusion und zum Abbau unsichtbarer Barrieren

Sehr geehrter Frau Reusch-Demel,

die Fraktion von BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN bittet Sie, den folgenden Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung zu setzen:

Antrag Nr. 65

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Stadt Bad Camberg führt Maßnahmen zur Förderung von Inklusion und zum Abbau unsichtbarer Barrieren ein. Dazu wird die Einführung folgender Maßnahmen geprüft und im Ausschuss für Jugend, Sport und Soziales behandelt:

1. Einführung der „Stillen Stunde“

Die Stadt initiiert einen runden Tisch mit Vertreter*innen der lokalen Wirtschaft, dem Verein „wir für Bad Camberg e.V.“ und „Kurstadt Bad Camberg barrierefrei e.V.“, um die Einführung einer Stillen Stunde zu bewerben.

2. Barrierearme Gemeindefeste

Bei Veranstaltungen wie Weihnachtsmarkt, Kerb oder ähnlichen Festen wird mindestens eine Stunde mit reduzierten Geräuschen, gedämpftem Licht sowie ein ausgewiesener Rückzugsort (Zelt oder Raum) eingerichtet.

3. Sensibilisierung von Schlüsselpersonen

Erzieher*innen der städtischen Kitas und weitere Kontaktpersonen mit Menschen im öffentlichen Bereich werden geschult, um besser auf Autismus, ADHS, Panikattacken sowie Meltdowns und Shutdowns reagieren zu können.

4. Bereitstellung von Hilfsmitteln

In Kindergärten und Grundschulen stellt die Gemeinde, sofern noch nicht vorhanden, einfache sensorische Hilfsmittel (z. B. Fidgettoys) zur Verfügung, um Kindern mit besonderen Bedürfnissen Teilhabe zu erleichtern.

5. Neuro-inklusives Design wird bei Bauprojekten berücksichtigt und bei bestehenden Objekten geprüft.

Begründung

Menschen mit nicht sichtbaren Behinderungen wie Autismus, ADHS, psychischen, neurologischen und chronischen Erkrankungen erleben häufig nicht sichtbare Barrieren im Alltag. Laute Geräusche, grelles Licht oder fehlendes Verständnis können zu Überforderung führen und eine gleichberechtigte Teilhabe am Gemeindeleben verhindern.

Der Abbau von invisiblen Barrieren ist ein Menschenrecht, ebenso wie der Abbau von taktilen oder mobilen Barrieren. Mit vergleichbar geringem organisatorischem Aufwand wird Leid reduziert, Suizidprävention gefördert und ein deutliches Signal für Inklusion gesetzt. Ergänzend tragen Schulungen und Hilfsmittel dazu bei, das soziale Miteinander zu stärken und die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention auf Gemeindeebene konkret voranzubringen.

Mit freundlichen Grüßen

Für die Fraktion

Viola Erk